Advent 2020

Pfarrei Carl Lampert

Liebe Gemeinden!

Advent – was macht diese Zeit aus?
Stille? Weihnachtslieder in den Geschäften? Besinnliche Abende mit der Familie und Freunden? Jeden Abend eine andere Weihnachtsfeier? Der Duft von Plätzchen? Der Duft von Essen und Glühwein auf den Weihnachtsmärkten? Die perfekte Vorbereitung auf Weihnachten und alles, was dieses Fest beinhaltet?

Advent – warten auf die Ankunft Jesu Christi in dieser Welt, auf seine Ankunft in unserem Leben, in unserem Herzen. Zeit, die dieses Jahr unter einem ganz anderen Stern steht. Die uns herausfordert, wie auch schon die Feier von Jesu Tod und Auferstehung im Frühjahr.

Advent – eine Zeit der Sehnsucht, nach Geborgenheit, Gemeinschaft und Frieden.

Advent – ein sehnsuchtsvolles Warten, dass uns gerade in dieser Zeit mit den Corona-Beschränkungen herausfordert.
Aber vielleicht kann diese besondere Zeit für uns eine Chance sein, Advent und Weihnachten einmal ganz ANDERS zu erleben, zu entdecken und wahrzunehmen.

Advent – Gott möchte uns deutlich machen, dass er schon ganz nahe ist. Er möchte jedem einzelnen begegnen. Die Frage ist, ob ich dafür offen bin.

In diesem Heft finden Sie verschiedene Anregungen für die Adventszeit – einen Impuls durch die Zeit, eine Versöhnungsfeier und Hausgottesdienste. Wir wünschen Ihnen eine gesegnete und unerwartet ANDERE Adventszeit und bleiben Sie behütet!

Ihr Team der Pfarrei Carl Lampert

Troubled Times

Impuls durch die Zeit

Kreuzzeichen

Impuls

Schauen wir aktuell auf das Geschehen in der Welt – politisch, gesellschaftlich und gesundheitlich stoßen wir schnell an unsere Grenzen und die Sorgen um die Zukunft können ziemlich viel Raum

einnehmen. Einsamkeit, Angst, Ungewissheit, Ungerechtigkeit und Unfrieden fordern uns Zunehmens in unserem Handeln heraus – gerade auch uns Christen.
Wie ist das alles aus meinem Glauben heraus zu verstehen?
Wie handle ich richtig?
Was sollte ich vermeiden?

Menschen, die ein tiefes Gottvertrauen hatten, zum Teil radikal gehandelt haben, werden gerade im November und Dezember vermehrt gefeiert. Nehmen wir unseren Pfarrpatron Carl Lampert, der für die Menschen und den Glauben gestorben ist. Oder die Hl. Elisabeth, die alles aufgegeben und zurückgelassen hat, sogar ihre Kinder, um ganz für die armen, schwachen und kranken Menschen da zu sein. Oder nehmen wir Barbara, Nikolaus uns Luzia.

Wie weit sollten wir gehen?
Wo besteht die Gefahr, dass wir uns in unserem Handeln und Tun selbst verlieren?

Aber bei allem, haben wir doch die schönste Zusage, die es geben kann:

Christus steht uns in allem bei!

Und nicht ohne Grund feiern wir gerade am Ende unseres Kirchenjahres Jesus als den König! Niemand kann über uns Macht haben, außer er.
Wo das Menschliche an seine Grenzen, seine Schwächen kommt, steht Jesus und nimmt uns an – ganz in unserem SO-SEIN!

Videoclip Troubled Times – Green Day (https://bit.ly/3nVnzJR)

Welchen Sinn haben Liebe und Frieden auf der Erde
Wenn es exklusiv ist?
Wo ist die Wahrheit im geschriebenen Wort
Wenn es niemand liest?
Ein neuer Tag bricht an
Er kommt ohne Vorwarnung

Also denk nicht zweimal nach

Wir leben in unruhigen Zeiten

Wir leben in unruhigen Zeiten

Aus welchem Teil der Geschichte haben wir gelernt

Wenn es wiederholt wird?

Einige Sachen werden nie überwunden werden

Wenn wir nicht danach streben

Die Welt hört auf sich zu drehen

Das Paradies brennt

Also denk nicht zweimal nach

Wir leben in unruhigen Zeiten

Wir leben in unruhigen Zeiten

Wir leben in unruhigen Zeiten

Wir rennen nach Schutz suchend

Als würde ein Wolkenkratzer einstürzen

Und dann wundere ich mich

Wie ein unruhiger Geist

Welchen Sinn haben Liebe und Frieden auf der Erde

Wenn es exklusiv ist?

Wo ist die Wahrheit im geschriebenen Wort

Wenn es niemand liest?

Ein neuer Tag bricht an

Er kommt ohne Vorwarnung

Also denk nicht zweimal nach

Lesung Jes 9, 5-6b

Denn uns ist ein Kind geboren! Ein Sohn ist uns geschenkt! Er wird die Herrschaft übernehmen. Man nennt ihn »Wunderbarer Ratgeber«, »Starker Gott«, »Ewiger Vater«, »Friedensfürst«.

Er wird seine Herrschaft weit ausdehnen und dauerhaften Frieden bringen. Auf dem Thron Davids wird er regieren und sein Reich auf Recht und Gerechtigkeit gründen, jetzt und für alle Zeit.

Impuls(-fragen)

Wenn ich an unsere Stadt, an unser Land, an unsere Kirche und an unsere Welt denke, welche Gedanken, Sorgen kommen mir?

Was würde ich Jesus schreiben?

Vater unser

Segensgebet

Gott,
wir leben in Zeiten, die uns herausfordern – menschlich, gesellschaftlich und politisch.
Oft sind wir schockiert von dem, was um uns passiert.
Oft wissen wir nicht, was wir tun sollen.
Oft reicht unsere Kraft nicht aus.
Aber du wirst kommen, ganz überraschend, wenn die Zeit dazu da ist.
Du wirst die Not wenden, die Kriege beenden, die Tränen trocknen.
Du wirst den Frieden mitbringen und die Liebe siegen lassen.
Du bist der, der war, der ist und der kommen wird.
Und so segne uns, für dieses Warten, der liebende Gott – der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ANKUNFT – Mit den Augen des Anderen

Feier der Versöhnung

Beginn Was bedeutet Versöhnung für mich? – Stille

Kreuzzeichen

Wir stehen im Übergang zum neuen Kirchenjahr, dass mit der Adventszeit beginnt.

Der Advent, eine Zeit voller Sehnsüchte – beisammen sein, es sich gemütlich machen, und bei dem ein oder anderen auch das Warten auf das Kommen von Gottes großer Liebe, in seinem Sohn Jesus Christus.

In dieser Sehnsucht drückt sich der Wunsch nach Veränderung aus, nach Besserung, nach einem neuen Anstoß für unser Leben.

Kyrie

Gott, himmlischer Vater,

unser Leben hat sich total verändert, eigentlich ist nichts mehr so, wie es immer war. Vieles was einmal selbstverständlich war, ist nun nicht mehr möglich. Für viele ist dadurch eine Welt zusammengebrochen. Menschen bangen um ihre Existenz, andere vereinsamen und viele fühlen sich ihrer Freiheit beraubt, bevormundet und reagieren aggressiv.

V: Herr, erbarme dich. A: Herr, erbarme dich.

Advent heißt Ankunft, doch für viele Menschen hat das keine Bedeutung. Vielmehr vermissen sie all das, was bisher ihren Advent ausgemacht hat und nun einer Leere Platz machen muss, die sie nicht füllen können.

V: Christus, erbarme dich. A: Christus, erbarme dich.

Dich in unserem Nächsten zu erkennen, zu verstehen, sich in seine Lage zu versetzen, ein schwieriges Unterfangen, was uns immer wieder Mühe bereitet, nicht immer wollen wir das, nicht immer können wir es.
V: Herr, erbarme dich. A: Herr, erbarme dich.

Gott, Vater aller Menschen, wir suchen einen Weg durch unser Leben. Wenn es uns gelingt aus deinem Geist zu leben, dann wird es uns auch gelingen, Freude und Glück, aber auch Leid und Not miteinander zu teilen. Erbarme dich unser, heute und an allen Tagen unseres Lebens. Amen.

Lesung Gen 50, 15-21
Weil ihr Vater nun tot war, bekamen Josefs Brüder Angst. »Was ist, wenn Josef sich jetzt doch noch rächen will und uns alles Böse heimzahlt, was wir ihm angetan haben?«
Sie schickten einen Boten zu Josef mit der Nachricht: »Bevor dein Vater starb, beauftragte er uns, dir zu sagen: ›Vergib deinen Brüdern das Unrecht von damals! Trage ihnen nicht nach, was sie dir Schlimmes angetan haben!‹ Darum bitten wir dich jetzt: Verzeih uns! Wir dienen doch demselben Gott wie du und unser Vater!« Als Josef das hörte, musste er weinen.
Danach kamen die Brüder selbst zu ihm, warfen sich zu Boden und sagten: »Bitte, Herr, wir sind deine Diener!«
Aber Josef erwiderte: »Habt keine Angst! Ich maße mir doch nicht an, euch an Gottes Stelle zu richten!
Ihr wolltet mir Böses tun, aber Gott hat Gutes daraus entstehen lassen. Durch meine hohe Stellung konnte ich vielen Menschen das Leben retten. Ihr braucht also nichts zu befürchten. Ich werde für euch und eure Familien sorgen.« So beruhigte Josef seine Brüder und redete ihnen freundlich zu.

Lied „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ (GL 450)

Besinnung - Blick auf den Anderen

Familie & Alleinstehende

Ständig hocken alle zu Hause, es ist niemals still. „Ihr dürft euch nicht mit so vielen Leuten treffen“, kommt die ständige Ermahnung von den Eltern. Aber immer nur unsere Geschwister als Gesprächspartner zu haben… Irgendwann hat man denen auch nichts mehr zu sagen und man streitet sich eher, als dass man miteinander wirklich spricht.

Doch was wäre, wenn ich ganz allein zu Hause wäre?

Ich hätte meine Ruhe. Endlich.

Niemand würde mir sagen, was ich tun und lassen soll oder versuchen mich zwanghaft zu beschäftigen. Nein, ich sehe Staubwischen nicht als wichtigen Bestandteil von meinem Freitagnachmittag an.

So ein bisschen Zeit für sich? Perfekt. Oder?

Jedenfalls so lange bis die Langeweile kommt und dann ist da zum Glück wieder meine laute Familie und wir spielen zusammen Uno oder Mensch ärgere dich nicht, auch wenn das nicht meine Lieblingsspiele sind.

Doch wie wäre es, wenn niemand kommen würde. Wenn die Langeweile, die Stille und die Einsamkeit meine einzige Gesellschaft sind? Oft können wir gar nicht sehen wie glücklich wir mit unserer Familie sind, beneiden diejenigen, die allein sind oder nehmen sie gar nicht erst wahr. Es fällt uns schwer unseren Blick auf andere zu richten und auf ihre Einsamkeit. Gerade weil es uns nicht betrifft, tun wir so als würde es nicht existieren.

Ich weiß doch nicht wie das ist… in eine leere Wohnung zu kommen, als einziges Geräusch gegen die Stille, den laufenden Fernseher zu haben.

Ich weiß nicht, wie man sich fühlt. Ich kann es mir doch gar nicht vorstellen. Und gerade deswegen sehe ich nicht, dass Einsamkeit weh

tut. Deswegen idealisieren wir die Einsamkeit: eine Auszeit von der lärmenden Familie und den anstrengenden Freunden.
Doch wenn wir uns auf die Ankunft Jesu vorbereiten, dürfen wir niemanden aus unserem Blick ausschließen.

- Welchen Blick habe ich auf meine Mitmenschen – gerade auch unter den Corona-Bedingungen?
- Beneide ich die Menschen, die in Familie leben oder die Alleinstehend sind? Warum?
- Bin ich für andere Halt in schwierigen Situationen und kann ihnen etwas Hoffnung und Zuversicht schenken?
- Oder bin ich eher abweisend, kurz angebunden – Distanz ist gefragt?

Verantwortung & Nutzen

Wann ist es vorbei? Wie lange denn noch?
Das ist ja kaum noch auszuhalten. Wer denkt sich denn diesen ganzen Schwachsinn aus. Ich will jemanden mit Plan!
So viele Fragen, auf die man selbst keine Antwort hat. So viele Herausforderungen, die so noch nie dagewesen sind. Wie hieß es zu Beginn immer? Damit konnte doch niemand rechnen!
Dennoch erwarten viele, dass von heute auf morgen endlich eine Lösung existiert, die allem gerecht wird.
Kann man sich das vorstellen? In einer Position zu sein, in welcher es unmöglich ist, es allen recht zu machen? Worauf legt man sein Augenmerk? Auf diejenigen, die um ihr Leben fürchten oder jene, die ihr Leben durch die Krise bereits in Trümmern sehen.
Lass ich die Kinder weiter zur Schule gehen, fördere ihre Zukunft und gebe den Eltern die Möglichkeit arbeiten zu gehen? Oder möchte ich es lieber nicht riskieren, dass ganze Klassen in Quarantäne müssen und

somit viele Haushalte lahmgelegt werden? Schränke ich die Leute in ihrer Freiheit ein, um andere zu schützen? Oder vertraue ich darauf, dass sie aufeinander achten? Was ist richtig und was falsch? Und welche Folgen haben meine Entscheidungen?
Wir, die wir täglich kritisieren tragen meist nur wenig Verantwortung, zumindest bilden wir uns das ein. Doch gibt uns dies das Recht alle Entscheidungen als dumm und lächerlich abzutun? Können wir uns Vorstellen für alle anderen verantwortlich zu sein? Und was würde geschehen? Man wäre begraben unter Kritik.
Undank ist der Welten Lohn.

- Wie gehe ich mit politischen, gesellschaftlichen Entscheidungen um, die mich vielleicht in meinem Leben einschränken? Kann ich sie mittragen oder gehe ich dagegen?
- Wie gehe ich mit meiner Verantwortung um?
- Wie gehe ich mit Meldungen aus unserer Welt um? Nehme ich sie wahr?
- Haben sie einen Ort in meinem Gebet? In meinem Handeln?

Genießer & Gottesdienstbesucher

Genießer: Also ich finde es so etwas von ungerecht, wieso dürfen Leute in die Kirche gehen und Konzerte werden gestrichen. Was soll der Unterschied?

GDbesucher: Ja im Prinzip stimmt das, ist sicher auch nicht so einfach zu verstehen.

Genießer: Gerade in der Zeit, wo Gefühle nicht zu unterschätzen sind, wo unsereiner sich auch mal etwas Ruhe und Besinnung gönnen möchte, das ist nicht unmöglich.
Im Konzert gibt es Musik und na gut in der Kirche wird auch noch gebetet, das brauch ich nicht.

GDbesucher: Richtig, sie brauchen es nicht, aber andere Menschen brauchen es.

Genießer: Und das kann man nur in der Kirche - beten?

GDbesucher: Natürlich nicht, doch so ein gemeinsamer Gottesdienst ist für viele Menschen sehr wichtig. Aus den gehörten Texten und gesprochenen Gebeten schöpfen sie Kraft. Man könnte auch einfach sagen, sie brauchen ihn zum Auftanken. Und Glaube lebt nun mal aus Gemeinschaft.

Genießer: Ha - auftanken, genau das will ich auch!

GDbesucher: Nun, vielleicht hätten sie ja Lust mal in einen Gottesdienst zu kommen, einfach so.

Genießer: Einfach so – ha, und was habe ich davon?

GDbesucher: Kann ich nicht beurteilen, aber ein Versuch wäre es doch wert. Vielleicht entdecken sie etwas, was sie dort gar nicht vermutet hätten.

Genießer: Mag sein, trotzdem ärgert es mich, nicht mal essen darf man gehen. Da arbeitet man das ganze Jahr zusammen und dann will man auch mal gemütlich zusammensitzen, auch das wird einem gestrichen.

Aber sagen Sie mal, Sie halten doch auch Abendmahl, jedenfalls habe ich das mal gehört, wieso dürfen Sie das überhaupt?

GDbesucher: Abendmahl heißt nicht in dem Sinn, dass wir zusammen essen. Im Abendmahl, wir nennen es auch Kommunion, begegnen wir Jesus Christus in Form einer kleinen Hostie, Oblate. Jesus hatte damals seine Freunde zum Mahl eingeladen, und ihnen gesagt, immer wenn sie so Mahl halten würden, dann können sie ihm in dem kleinen Stück

Brot begegnen. Für uns, ist das ein wichtiges kraftspendendes Zeichen.

Genießer: Naja – wer es glaubt wird selig, löst aber nicht meine Probleme.

GDbesucher: Nein, das ist richtig, und glauben sie mir, auch wir leiden unter der jetzigen Situation. Trotzdem hilft der Glaube etwas anders damit umzugehen.
Die Einladung steht! Zum anderen tauschen wir doch mal unsere Telefonnummern aus, da könnten wir Kontakt halten. Sicher fällt uns auch noch etwas ein, was wir auf Abstand tun könnten.

- Wie geht es mir mit Menschen, die andere Vorstellungen, Auffassungen und Grundhaltungen vertreten?
- Wie gehe ich mit Rückmeldungen zu meiner eigenen Person um? Bin ich nachtragend oder versöhnlich?
- Welche Rolle spielt in meinem Leben der Gottesdienst, die Beziehungspflege zu Gott? Wieviel Raum gebe ich ihm?
- Bin ich bereit vor anderen dazu zu stehen, darüber zu reden?

Zeichenhandlung

In unserem Leben gibt es viele Versuchungen, die es uns schwer machen, unseren Grundsätzen treu zu bleiben und uns immer wieder herausfordern.
Gehen wir den Fragen nach:

- Was will ich ganz konkret ändern?
- Was nehme ich mir für die nächste Zeit vor?

Bekenntnis und die Bitte um Vergebung

V: In der Zeit, wo wir auf die Ankunft Jesu warten, durchlaufen wir Höhen und Tiefen, erfahren wir Stärken und Schwächen. Unsere

Schwächen und Verfehlungen trennen uns nicht von Gott, sondern sie loten unsere Beziehung zu ihm immer wieder neu aus: Sie zeigen uns, wo wir stehen, wo wir uns ändern sollten, wo wir Gottes Unterstützung brauchen.

Darum wollen wir miteinander unsere Schuld vor Gott bekennen und um seine Vergebung bitten:

A: Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen … (GL 582/4 A)

V: Durch den Tod und die Auferstehung deines Sohnes hast du die Welt mit dir versöhnt. So schenke uns deine Versöhnung und deinen Frieden.

A: Amen.

Vater unser „Vater, unser Vater“ (GL 779)

Segen

Gott, du kennst unsere Sehnsucht und fängst sie auf. Du stehst uns zur Seite und bist bei uns, wenn wir in Zeiten der Ungewissheit, der Ängste und Entbehrungen leben. Du machst uns hörend und sehend für die Nöte unserer Mitmenschen. Dir wollen wir danken –

für alle Menschen, die mit uns auf dem Weg sind,

und für deine Nähe in unserem Leben:

Und so segne und behüte uns der liebende Gott – der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Ersehnen – Aushalten

1. Adventssonntag

Kreuzzeichen

Der Adventskranz - er will uns helfen, unser Herz immer mehr zu öffnen auf Weihnachten hin und für die Ankunft, die Geburt Jesu.
Wir wollen Gott um seinen Segen für diesen Adventskranz bitten:

Segnung des Adventskranzes

V/A: Der Herr ist mein Licht und mein Heil (GL 719,1)

Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt:
Du hast das Licht geschaffen,
dein Licht erhellt unsere Finsternis,
dein Licht bringt Wärme in die Kälte unseres Lebens.

V/A: Der Herr ist mein Licht und mein Heil (GL 719,1)

Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt:
Du erhältst uns am Leben. Du gibst uns Kraft.
Du hast uns hier zusammengeführt in deinem Licht.

V/A: Der Herr ist mein Licht und mein Heil (GL 719,1)

Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt:
Du hast das Licht geschaffen,
dein Licht ist ein Zeichen für Christus.
Er ist unser Heiland, sein Licht schenkt uns Heil.
Er ist unser Erlöser, sein Licht schenkt uns Erlösung.

V/A: Der Herr ist mein Licht und mein Heil (GL 719,1)

Gebet

Ewiger Gott,
du lässt uns Menschen in unserem Suchen nach Leben und Freude nicht allein. Darum schauen wir am Beginn des Advents auf zu dir, von dem wir alles erhoffen.

Wir bitten dich:
Segne diesen Kranz und auch diese Kerzen. Sie sind ein Zeichen, dass du der Ewige bist, dem auch diese kommende Zeit gehört; ein Zeichen, dass du das Licht bist, das alle Finsternis erhellen kann.
Hilf uns, dass wir mehr lieben und dich immer wieder in unserem Leben suchen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Beim Anzünden der ersten Kerze
Eine Kerze anzünden bedeutet: ich mache etwas Licht. Es ist nicht mehr dunkel: ich sehe etwas. Das Licht der ersten Kerze kann uns an den Schöpfungsmorgen erinnern. Gott sprach: Es werde Licht, und es ward Licht! Danken wir für das Helle und Gute, das es in unserem Leben gibt; öffnen wir uns für den Herrn, der zu uns kommt.

Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“ (GL 223,1)

Lesung Jes 63, 16b-17. 19b; 64, 3-7
Du, Herr, bist unser Vater, „Unser Erlöser von jeher“ wirst du genannt. Warum lässt du uns, Herr, von deinen Wegen abirren und machst unser Herz hart, so dass wir dich nicht mehr fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Eigentum sind.
Reiß doch den Himmel auf, und komm herab, so dass die Berge zittern vor dir. Seit Menschengedenken hat man noch nie vernommen, kein Ohr hat gehört, kein Auge gesehen, dass es einen Gott gibt außer dir, der denen Gutes tut, die auf ihn hoffen.
Ach, kämst du doch denen entgegen, die tun, was recht ist, und nachdenken über deine Wege. Ja, du warst zornig; denn wir haben gegen dich gesündigt, von Urzeit an sind wir treulos geworden. Wie unreine Menschen sind wir alle geworden, unsere ganze Gerechtigkeit ist wie ein schmutziges Kleid. Wie Laub sind wir alle verwelkt, unsere Schuld trägt uns fort wie der Wind. Niemand ruft deinen Namen an,

keiner rafft sich dazu auf, festzuhalten an dir. Denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen und hast uns der Gewalt unserer Schuld überlassen. Und doch bist du, Herr, unser Vater. Wir sind der Ton, und du bist unser Töpfer, wir alle sind das Werk deiner Hände.

Impuls

Wo bleibst du Trost der ganzen Welt?

Hunger – Gewalt – Terror – Klimakatastrophen – Geheimdienste – Schulden – Existenzangst – Ungerechtigkeit – Rassismus – Diskriminierung – Tod – Sinnlosigkeit – Burnout – Corona

Und wie wäre es, wenn der ganze Himmel aufreißen würde und das Erdreich sich öffnen würde? Wenn alles neu sein würde, in dieser alten, abgenutzten, verwundeten Welt?

Wäre es wie ein Frühling, der den Winter ablöst – blühend, frisch, gesund, glücklich und strahlend?

Wären unsere Hoffnungen dann erfüllt? Keine Schmerzen, kein Leid, keine Trauer mehr.

Würden wir dann Gott sehen?

Aber wann wird es geschehen? Warum ist es nicht schon längst passiert? Wo ist Gott? Wie finde ich ihn?

Fürbitten

Welche Anliegen habe ich, wenn ich auf meine nächste Umgebung, meine Stadt, mein Land unsere Welt schaue?

Alles, was uns bewegt, nehmen wir hinein in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat: Vater unser …

Segensgebet

Treuer Gott,

viele Hoffnungen sind noch nicht erfüllt:

Der Frieden ist zerbrechlich, für viele Menschen gibt es keine Gerechtigkeit und so manche Entwicklung macht uns Angst.

Wir danken dir, dass du uns deine Hoffnungen anvertraust. Deine Versprechungen lässt du unter uns lebendig werden.

Wir bitten dich:

Lass die Liebe wachsen und dein Reich immer näherkommen.

Segne uns, damit wir füreinander zum Segen werden: um einander zu sehen und einander zu helfen – Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Lied „O Heiland, reiß die Himmel auf“ (GL 231)

https://pixabay.com/de/photos/krippenfiguren-weihnachten-figuren-3702209/

Begegnen – Öffnen

2. Adventssonntag

Kreuzzeichen

Wir sind miteinander versammelt, um gemeinsam auf den Herrn zu schauen. Ihm wollen wir den Weg bereiten, indem wir füreinander da sind und offen sind für die Nöte in unserer Welt.

Beim Anzünden der zweiten Kerze

Mit der zweiten Kerze erhalten wir die Zusage: ich werde gesehen. Es gibt Menschen, die sich freuen, wenn sie mich sehen. Es gibt Menschen, über die ich mich freue, wenn ich sie sehe. Einer sieht auf uns voll Liebe, voll Wärme, voll Licht: Gott. Er ist hier bei uns!

Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“ (GL 223,2)

Gebet

Barmherziger Gott, dass du mich siehst, gibt mir Ansehen. Du verlierst mich nie aus den Augen. Und wenn ich mich selbst nicht leiden kann, schaust du mich voll Liebe an. Lass dein Licht in unserer Dunkelheit leuchten und begleite uns in dieser zweiten Adventswoche. Darum bitten wir dich durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lesung Jes 40,1-5.9-11

1 Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. 2 Redet Jerusalem zu
Herzen und ruft ihr zu, dass sie vollendet hat ihren Frondienst, dass
gesühnt ist ihre Schuld, dass sie empfangen hat aus der Hand des HERRN
Doppeltes für all ihre Sünden!
3 Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN, ebnet in
der Steppe eine Straße für unseren Gott! 4 Jedes Tal soll sich heben,

jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden,
und was hüglig ist, werde eben. [5] Dann offenbart sich die Herrlichkeit
des HERRN, alles Fleisch wird sie sehen. Ja, der Mund des HERRN hat
gesprochen.
[9] Steig auf einen hohen Berg, Zion, du Botin der Freude! Erheb deine
Stimme mit Macht, Jerusalem, du Botin der Freude! Erheb deine
Stimme, fürchte dich nicht! Sag den Städten in Juda: Siehe, da ist euer
Gott. [10] Siehe, GOTT, der Herr, kommt mit Macht, er herrscht mit
starkem Arm. Siehe, sein Lohn ist mit ihm und sein Ertrag geht vor ihm
her. [11] Wie ein Hirt weidet er seine Herde, auf seinem Arm sammelt er
die Lämmer, an seiner Brust trägt er sie, die Mutterschafe führt er
behutsam.

Impuls

„Auf bereitet nun die Wege“

Die Kontakte sind eingeschränkt, Besuche kaum möglich. Und doch ist Advent – einer will zu Besuch kommen: Jesus.

Was können wir tun, um ihn einzulassen in unser Leben, in unseren Alltag?

Was ist „krumm“ in mir?

Was muss ich aus dem Weg räumen, damit der Herr kommen kann?

Jeder Tag ist eine neue Chance, dem Herrn zu begegnen:

Morgens beim Aufstehen: Herr, hier bin ich; mit dir will ich durch diesen Tag gehen. Danke, dass du mir diesen Tag schenkst.

Mittags vor dem Essen: Herr, ich bin dankbar, dass du nach mir schaust, dass du für mich sorgst, wie ein guter Hirt für seine Herde.

Abends: Herr, mit dir schaue ich auf diesen Tag. Ich lege ab, was alles gewesen ist. Ich danke für das Gute und bitte dich um Vergebung, wo ich an mir und an anderen gescheitert bin.

Fürbitten

Der Herr ist hier unter uns. Zu ihm bringen wir die Menschen, an die wir jetzt denken:

Ich denke an …

Vater unser

Mit ihnen und für sie beten wir, wie es Jesus uns gelehrt hat:

Segensgebet

Gott, der alle Menschen liebt, segnet mit seiner Liebe.
Er schenke Heilung und Hoffnung den Kranken,
Klugheit und Erkenntnis den Forschenden,
Kraft und Ausdauer den Ärzten und Pflegenden,
Freude und Dankbarkeit den stillen Helfern,
Aufmerksamkeit und Mitmenschlichkeit uns allen. [1]
Das gewähre uns der liebende Gott,
der Vater, der Sohn und der Heiligen Geist. Amen.

Lied „Tauet Himmel, den Gerechten“ (GL 724/1+4-6)

[1] (Sr. Theresita M. Müller SMMP)

Angenommen – Annehmen

3. Adventssonntag

Kreuzzeichen

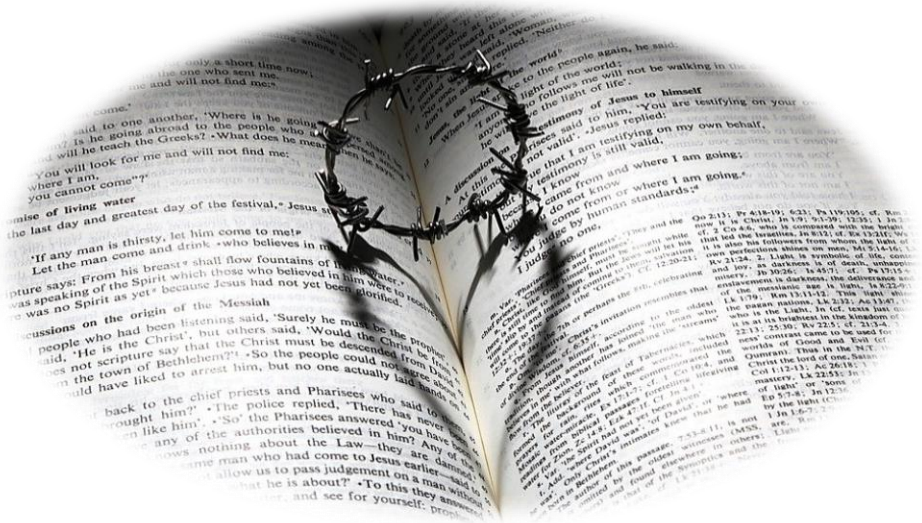
Gaudete, freut euch! Ja, trotz aller Einschränkungen können wir uns freuen, denn wir haben einander, wir können miteinander beten und singen, danken und feiern. Wir sehen einander und leben miteinander in Beziehung. Wo Menschen einander annehmen, wird deine Liebe, Gott, erfahrbar.

Beim Anzünden der dritten Kerze

Die dritte Kerze am Adventskranz erinnert uns: Wer Menschen im Licht Gottes sieht, der betet für sie.

Wer für andere betet, schaut mit anderen Augen auf sie und so kann es zum Segen füreinander werden. Das Licht unseres Gebetes soll aufleuchten, wo es Spannungen gibt, wo Beziehungen brüchig werden und Worte nur noch wenig Wirkung haben.

Beten wir für unsere Zeit und füreinander.



https://pixabay.com/de/photos/liebe-gestorben-kreuz-dornen-krone-699480/

Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“ (GL 223,3)

Gebet

Unendlich liebender Gott, wir sind nicht allein auf der Welt.
Viele gehören zu uns und machen unser Leben reich. Hilf uns, dass auch wir andere Menschen froh machen, und lass uns erkennen, wo wir in dieser Adventswoche gebraucht werden – in unserer Familie, in unserer Stadt, in unserer Gemeinde. Darum bitten wir dich, der du uns liebst in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Lesung Jes 61,1-2a.10-11

[1] Der Geist GOTTES, des Herrn, ruht auf mir. Denn der HERR hat mich gesalbt; er hat mich gesandt, um den Armen frohe Botschaft zu bringen, um die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind, um den Gefangenen Freilassung auszurufen und den Gefesselten Befreiung,
[2] um ein Gnadenjahr des HERRN auszurufen.
[10] Von Herzen freue ich mich am HERRN. Meine Seele jubelt über meinen Gott. Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils, er hüllt mich in den Mantel der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam sich festlich schmückt und wie eine Braut ihr Geschmeide anlegt. [11] Denn wie die Erde ihr Gewächs hervorbringt und der Garten seine Saat sprießen lässt, so lässt GOTT, der Herr, Gerechtigkeit sprießen und Ruhm vor allen Nationen.

Videoclip Du bist das Licht – Gregor Meyle (https://bit.ly/2Vam6TE)

Impuls

Die Vorfreude auf Weihnachten wächst. Worauf freuen wir uns?

Die Lesung richtet unseren Blick auf Gott. Er kleidet uns in Gewänder des Heils. Wo ich Unheil erlebe, will er bei mir sein; will er, dass ich seine Nähe spüre. Er nimmt mich an, damit ich andere annehmen kann.

Es gibt nicht nur materielle Armut. Es gibt auch geistige Armut: die Traurigkeit; die Einsamkeit. Armut ist vielfältig.

Welche Armut spüre ich in meinem Umfeld?

Was kann ich tun, damit Menschen wieder froh werden?

Was nehme ich mir vor, damit Freude unter uns und in mir wachsen kann?

Aktion Das tue ich ganz konkret!

Für wen?

Wann?

Was?

Segen

Gott der Herr, segne Euch.

Er öffne Euch die Augen,

damit ihr das Wunderbare in Eurem Leben erkennt.

Gott der Herr, behüte Euch. Er öffne Eure Ohren,

damit ihr hört, war er Euch zusagt.

Und Gott der Herr, bleibe bei Euch.

Er öffne Eure Herzen,

damit seine Freude allezeit in Euch wohne.

Dazu segne Euch und alle Eure Liebe, der gnädige Gott,

der Vater, der Sohn + und der Heilige Geist. Amen.

Unerwartet – Anders

4. Adventssonntag

Kreuzzeichen

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft. Diese Botschaft sagt uns: Gott ist Mensch geworden durch Maria. Er kommt uns in jedem Menschen entgegen. Gott menschlich? Das ist unerwartet, das ist so anders, als viele sonst von Gott denken.

Beim Anzünden der vierten Kerze

Die vierte Kerze ist doch überflüssig, oder? Ist es nicht schon hell genug? Brauchen wir ein weiteres Licht? Gottes Licht ist über-flüssig, es fließt über, es über-flutet alles Leben. Es dringt in alle Dunkelheiten unseres Lebens ein – es ist das Licht jener Liebe, in der Gott als Mensch zu uns kommt.

Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“ (GL 223,4)

Gebet

Unfassbarer Gott, nur noch kurze Zeit trennt uns von dem großen Fest, mit dem wir das Kommen deines Sohnes feiern. Er ist zu uns gekommen, damit all unsere Dunkelheiten erhellt werden. Hilf uns, an allen Tagen des Lebens dein Licht in die Welt zu tragen. Segne und stärke uns, damit wir selber den Mut haben und andere ermutigen, auf dich zu vertrauen. Darum bitten wir dich durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lesung Lk 1,28-31.34-35.37-38a

[28] Der Engel Gabriel trat bei Maria ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. [29] Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

30 Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. 31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben.
34 Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?
35 Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. 37 Denn für Gott ist nichts unmöglich.
38 Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.

Impuls

Gottes Liebe fließt über. Sie durchdringt Maria; wird in ihr zu neuem Leben. Unerwartet anders antwortet Gott auf die Not der Menschen, auf Unrecht und Lieblosigkeit; auf Rechthaberei und Egozentrik.
Er schickt den Engel nicht, um zu strafen, um zu vernichten. Er schickt den Engel, um selbst zu uns zu kommen, um einer von uns zu werden.
Diese Adventszeit war und ist unerwartet anders. Manches hat mir gefehlt. Aber sie hat auch neue Einsichten ermöglicht.
Was wurde mir in dieser Adventszeit unerwartet geschenkt?
Was habe ich an Gutem erfahren?[2]

Wer will, kann seinen Zettel vorlesen und um den Adventkranz legen. Nach jedem Zettel: „Mache dich auf und werde Licht“ (GL 219)

---

[2] Schreiben Sie die unerwarteten Geschenke und Einsichten auf und schicken sie an Elisabeth Wanka. Wir werden die Texte anonym in die Feier der Christmette aufnehmen.

Vater unser

Segen

Sei wie Maria,
stelle dich zur Verfügung für Gottes Wirken in dieser Welt.
Sei wie Josef.
Beschütze das Schwache und hüte das Heilige sorgsam und treu.
Dann wird Weihnachten ein frohes Erlebnis,
das segensvoll und tief in dein Leben eingeht.[3]
Das gewähre uns und allen, an die wir jetzt denken der liebende Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Lied „Maria durch ein Dornwald ging“ (GL 224)

[3] nach: Dietrich Bonhoeffer: Dann wird Weihnachten

https://i.pinimg.com/originals/cc/4a/51/cc4a518b4e6bf0e605715f916ff71b7b.jpg